

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

20. Juli. reichen bisherigen Erfahrungen klar gewesen, daß bei sämtlichen Truppen, die seit längerer Zeit an den im Angriff hängengebliebenen Fronten eingesetzt waren, die „Kampfkraft stark nachgelassen“ haben müsse. Dies habe er General Ludendorff eindringlich vorgetragen und „dem Sinne“ nach folgende Vorschläge gemacht:

1.) Zurücknehmen der 9. und 7. Armee hinter die Aisne/Wesle-Linie¹⁾.

2.) Zurücknahme der Michael-Front unter Vergung des Materials innerhalb von drei Wochen auf die Siegfried-Stellung, die durch rückwärtige Kräfte zu besetzen und wieder herzurichten sei; dahinter sollten die zur Zeit an der Front stehenden Truppen Ruhe, Auffüllung und Ausbildung erhalten.

3.) Durchführung der Hagen-Operation mit allen jetzt noch vorhandenen, voll kampfkraftigen Divisionen; allerdings sei bei ihrer wahrscheinlich eingeschränkten Zahl nur ein „bedingter taktischer, aber sicherlich kein großer, das Kriegsende entscheidender operativer Erfolg“ zu erzielen. Werde auf solchen taktischen Erfolg verzichtet, so seien auch die 4. und 6. Armee in die früheren Stellungen zurückzunehmen und die ganze Westfront auf Abwehr einzustellen. Die hierdurch gewonnene Zeit müsse in erster Linie der Wiederaufrichtung der Truppen durch Ruhe und Ausbildung dienen. Gleichzeitig sei mit dem Ausbau von Verteidigungszonen bis zur Linie Antwerpen—Maas einschließlich sowie in der Linie Metz—Straßburg—Rhein hinter Gebieten zu beginnen, die für Überschwemmung geeignet seien.

Diese Vorschläge liefen daraus hinaus, allenfalls den Hagen-Angriff zu retten, obgleich eine Entscheidung von ihm nicht erhofft wurde. Völlig überraschend und enttäuschend muß für General Ludendorff aber das Verlangen nach Ausweichen und starrer Abwehr an allen übrigen Fronten, wenn Hagen abgelehnt wurde, auch in Flandern, gewesen sein. Es bedeutete Preisgabe des gesamten seit dem 21. März unter Einsatz der besten Kraft des Heeres gewonnenen Gebietes sowie Rückfall auf die Abwehrlinie und in die „Ermattungsstrategie“ des Jahres 1917.

General von Loßberg berichtet denn auch, General Ludendorff habe ziemlich lange überlegt und dann „dem Sinne nach“ etwa gesagt: „Ich halte Ihre Vorschläge für zutreffend, aber ich kann sie nicht ausführen — aus politischen Gründen“. Auf die Frage, was das für politische Gründe seien, habe er geantwortet: „Die Rücksicht auf die Eindrücke auf den Feind, auf unser Heer und auf die Heimat“. Er, General von Loßberg, habe darauf etwa mit den Worten erwidert: „Wenn man einen militärisch für

¹⁾ S. 488.